

Skitouren in den Pyrenäen

Autor(en): **Wild, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **81-82 (1976-1977)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So beendete ich mein drei Tage dauerndes alpinistisches Vagabundenleben, warf einen letzten dankbaren Blick hinauf zum Matterhorn, und indem ich es grüsste, gab ich ihm eine stummes Versprechen: «Auf Wiedersehen auf deinem Zmuttgrat!»

(Überschreitung des Matterhorns über den italienischen und den Hörnligrat: 18.–20. September 1926. Giuseppe Chiardola war im Jahre 1929 einer der Teilnehmer an der Expedition des Herzogs von Spoleto zum Baltoro.)

Skitouren in den Pyrenäen

Das Fassungsvermögen eines «2-CV» reicht für vier Aktive des AACZ mit Skiausrüstung einfach nicht aus. Deshalb teilten wir uns auf: Jürg Hochstrasser und Andreas Kühnis fuhren mit dem erwähnten Vehikel, Heiko Oterdoom und ich mit der Eisenbahn nach Lourdes, dem bekannten Pilgerort am Nordfuss der Pyrenäen. Die kulturell interessanten Örtlichkeiten im Laufschrift begutachtend, fuhren wir getrennt nach Cauterets weiter. In einer Skihütte des französischen Skiverbandes in Pont d'Espagne fanden wir eine komfortable Unterkunft; die Aufnahme war herzlich und endete mit Wein und Lottospiel. Hier machten wir zum erstenmal Bekanntschaft mit der französischen «Hochgebirgsgrenztruppe». Von den von der Armee geäusserten Bedenken unbeeindruckt, stiegen wir am 2. März 1976 in Richtung Baysellanc-Hütte auf. Der Aufstieg führte durch das Val de Gaube zum Refuge des Oulettes. Über die Hourquette bestiegen wir den Petit Vignemale. Im Refuge Baysellanc angelangt, erwartete uns eine dem «Ortsgebrauch» entsprechende «saumässige» Ordnung.

Am andern Tag erstiegen wir den Vignemale (3298 m) über einen harmlosen Gletscher und einen kurzen Felsgrat. Die lohnende Abfahrt führte über den Glacier d'Ossoue und über die Hourquette d'Ossoue zum Refuge des Oulettes de Gaube. Obwohl die Hütte im Führer als «la plus comfortable» beschrieben war, waren wir nicht erstaunt ob der Abfallhaufen in den Ecken. Wir teilten die Gesellschaft mit fünf dunkelbärtigen Espagnols, die ein unromantisches, typisch französisches Refugebild boten: In Daunenjacken um den Bleuetkocher sitzend, warteten sie auf einen Liter heisses Wasser.

Oben: Baysellanc-Hütte

Unten: Vignemale vom Val de Gaube

(Photos: Martin Wild)



Am nächsten Morgen wurden wir vom lauten Wecker der Spanier aus dem Schlaf gerissen. Bei Sonnenaufgang standen wir auf dem Col des Mulets. Durch ein kleines Schneecouloir und über eine steile Schneeflanke erstiegen wir den Pic Alphonse Meillon (2930 m; benannt nach dem ersten Kartographen der Pyrenäen). Eine rassistige Abfahrt führte zum Refuge Wallon. Wir wohnten einer Ablösung der Moniteurs der Armee bei. Die Scheidenden hinterliessen uns reichlich Proviant (u.a. Notportionen mit Wein!), die Kommenden beneideten uns um das Cheminéefeuer, das wir mit im Parc national gefrefeltem Holz angefacht hatten.

Am Morgen wurden wir durch das Gepolter der aufstehenden Moniteurs geweckt. Nach reichlichem «Armeefrühstück» erstiegen wir den Pic de Cambalès (2965 m) über den Col d'Aragon. Wir fuhren zurück nach dem Refuge Wallon und von dort nach Pont d'Espagne. Wir fanden wieder beste Aufnahme im Skiclub-Chalet. Abends ging ein «unterentwickelter» Ball über die Bühne. Heiko und ich legten uns schlafen, Andreas konnte sich nicht recht entschliessen, und Jürg habe sich bis in den Morgen hinein mit dem Küchenpersonal unterhalten.

Wir entschlossen uns, das Gebiet von Cauterets zu verlassen. Getrennt fuhren wir mit dem «2-CV» beziehungsweise mit dem Autobus und per Autostopp nach Arrens. Arrens ist ein kleines bäuerliches Pyrenäendorf, in welchem der Ski- und Bergtourismus im Gegensatz zu Cauterets noch nicht Einzug gehalten hat. Wir versuchten von Arrens aus noch am gleichen Tag in eine Hütte zu gelangen, gaben die Idee aber auf, als sich die auf der Karte eingezeichneten Häuser als zur «Centrale hydro-électrique» gehörend herausstellten. Verstimmt nach Arrens zurückgekehrt, verbesserte sich unsere Laune bei einem kräftigen Nachtessen umgekehrt-proportional zum Weinpegel in den Flaschen.

Trotz Regen und Schneetreiben stiegen wir am 7. März zum Refuge Larribet auf. Wir hatten die Hütte für uns und entfachten deshalb ein rauchendes Feuer, das uns an diesem und am nächsten Tag plagte. Das widerliche Schneetreiben zwang uns zu einem Hüttentag.

Am 10. März war das Wetter wieder besser, es herrschte jedoch akute Lawinengefahr. Deshalb stiegen wir nicht auf den Balaitous, sondern wagten uns nur über die französische Grenze (Col Noir) auf die Picos de la Frondella, und zwar auf den Pic Anonyme (3022 m). Vom Schneereichtum in den Pyrenäen hatten wir uns bereits überzeugt; es hatte eher mehr Schnee als in der Schweiz auf gleicher Höhe. Zurück im Refuge Larribet, gewahrten wir den zu Ende gehenden Proviant. Wir waren gezwungen, nach Arrens zurückzukehren. Nachdem wir der Wirtin des Hotel Edelweiss in Arrens klargemacht hatten, dass wir für ein bodenständiges Nachtessen bei ihr nur dann Geld hätten, wenn sie uns dafür einen Heuschaber zum Schlafen vermittele, verlief der Abend wie gewünscht und reibungslos. (Unter dem Heuboden befand sich ein gutbesetzter Pferdestall.)

Am 11. März, nach einer ausgiebigen Lagebeurteilung, entschlossen wir uns, nach Andorra zu reisen. Das Ziel war nicht ein alpinistisches. Wir wollten einfach dieses Land ein wenig kennenlernen. Jürg und Andreas mit dem «2-CV», Heiko und ich mit den verschiedensten Verkehrsmitteln erreichten am selben Tag über den verschneiten Col de Puymorens Andorra und die Hauptstadt Andorra la Vella. Nach einem kurzen Augenschein im «Tax-free»-Land der Pyrenäen reisten wir – wiederum getrennt – in die Schweiz zurück.

Martin Wild